





Wissenstransfer an Industriekulturstandorten

Industriedenkmäler für künftige Generationen bewahren und erhalten

Standorte der Industriekultur zu erhalten und zu betreiben erfordert ganz unterschiedliche Formen von Wissen. Viele Standorte stehen aktuell vor der Situation, dass die Gründergeneration abtritt und damit deren Wissen aus erster Hand verloren zu gehen droht. Ein guter Wissenstransfer ist also relevant für den Betrieb und die Erhaltung von Industriedenkmälern für künftige Generationen.

ERIH wollte wissen, wie die Mitgliedsstandorte mit dieser Situation umgehen, welche Lösungen es eventuell schon gibt, Wissen zu tradieren und an die nächste Generation zu vermitteln und auch, welche Unterstützung ein Netzwerk wie ERIH leisten könnte.

Im März 2021 haben wir 419 Standorten der Industriekultur in ganz Europa einen Fragebogen übersandt. 50 Fragebögen haben wir ausgefüllt zurückerhalten.

Die Teilnehmer der Umfrage kamen aus folgenden Ländern: Belgien (1), Deutschland (23), Italien (2), Niederlande (2), Norwegen (2), Tschechien (1), Österreich (2), Polen (2), Schweden (1), Spanien (6), Vereinigtes Königreich (8).

Teilnehmende Standorte

Um ein genaueres Bild von den Einrichtungen zu bekommen, wurde eingangs auch nach dem Charakter des Standortes, der Struktur der Mitarbeiter und den Zielgruppen gefragt. Die überwiegende Anzahl der Befragten rechnet sich den Museen (31 von 50) zu, wobei bei der Beantwortung der Frage "Wer seid Ihr?" Mehrfachnennungen möglich waren. Monument/Denkmal wurde 11 mal, Park/Freiluftanlage 8 mal und vorführende Fabrik 3 mal angegeben. 16 Standorte haben die Option genutzt sich i.d.R. als Museum kenntlich zu machen, außerdem die Option "Andere" auszuwählen und die Angabe zu spezifizieren. Genannt wurden hier z.B.: "Archiv und Museum", "Museum und historischer Bahnstrecke", "Museumseisenbahn", "Kulturerbestätte mit Besucherzentrum"; "Zukunftsstandort, der den Transformationsprozess zeigt"; "Welterbestätte".

Auch bei der Frage nach der Trägerschaft waren Mehrfachnennungen möglich, es ergab sich folgendes Bild:

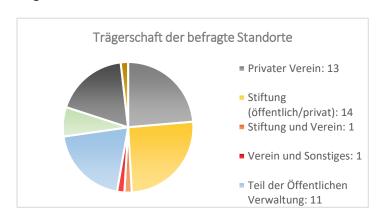


Abbildung 1: Trägerschaft









Mehr als 2/3 der befragten Standorte gibt an, mit bezahlten Fachkräften, wie Historikern und Ingenieuren, zu arbeiten. Frühere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zu diesen Fachkräften gehören können, arbeiten in 34% der befragten Standorte mit. Eine wichtige Rolle spielen die Ehrenamtlichen: 27 von 50 Standorten geben an, dass ehrenamtliche Kräfte zu ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehören.

Als Erläuterungen zu "Andere" wurden angegeben: Bundesfreiwilligendienstler, diverse Festangestellte (Kaufleute, Werbemanager, Veranstalter), freiberufliche Mitarbeiter (Gästeführer, Historiker), Verwaltungsmitarbeiter, Umweltexperten, Archivare.

Die Antworten geben keine Auskunft über den Anteil der jeweiligen Mitarbeitergruppe an der Gesamtzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

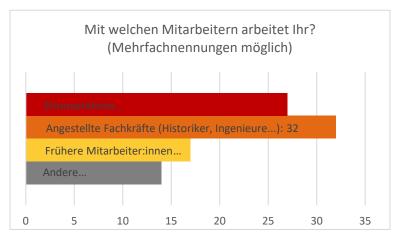


Abbildung 2: Mitarbeiterstruktur

Erwachsene Freizeit-Besucher spielen als Zielgruppe für fast alle befragten Standorte eine Rolle, ebenso Schulen und Kinder. Fast die Hälfte der Umfrageteilnehmer gibt an, dass spezielle Fachcommunities zu den Zielgruppen gehören. Zu den "Andere" Zielgruppen gehören: Geschäftsreisende, Familien und kommerzielle Nutzer, wie Eventagenturen und TV-Produktionen. Die Antworten treffen keine Aussage zum Anteil der jeweiligen Zielgruppe am Besucheraufkommen.

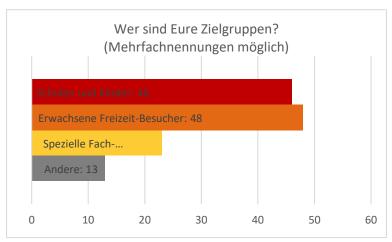


Abbildung 3: Zielgruppen



Cultural route of the Council of Europe Itinéraire culturel du Conseil de l'Europe



Spezifisches Wissen der Industriekulturstandorte

Die Fragen nach dem spezifischen Wissen, das wesentlich ist für das Betreiben des Standortes, wurde verknüpft mit Fragen danach, wer dieses Wissen hat und wo es dokumentiert ist. Hier zeichnen sich notwendige Handlungsfelder ab. Das Historische Wissen über die Geschichte des Standorts haben 84 % – 42 von 50 befragten Standorte – als relevant, bzw. sehr relevant gewichtet (auf einer Skala von 1 [kaum relevant] bis 5 [sehr relevant] die mit 4, bzw. 5 gewerteten Einträge). Das Wissen über Menschen und ihre Geschichte liegt danach bei 74 %; das konservatorische Wissen für Objekte, Denkmale und Archivalien bei 66 %. Das technisch-praktische Wissen zu betrieblichen Prozessen und Maschinen werden von 60 % der Standorte mit 4, bzw. 5 gewichtet.

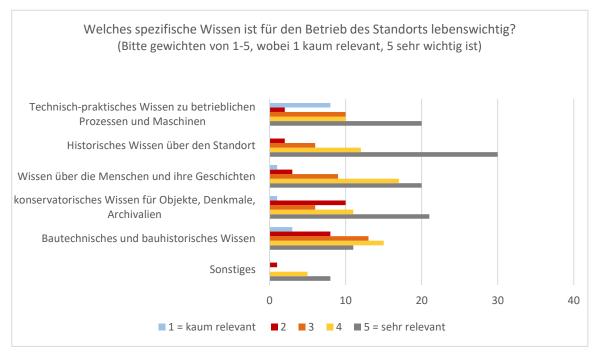


Abbildung 4: Spezifisches Wissen an Industriekulturstandorten

Antworten bei "Sonstiges": Bauen und Planen, Kenntnisse in: Marketing, Tourismus, Betriebswirtschaft, Besucherorientierung, Kommunikation und Vermittlung; Wissen um historische Aspekte/Kenntnisse über den Sammlungsbereich (Kontextualisierung), Archive und kulturelle Einrichtungen in anderen Städten.

32 der befragten 50 Standorte haben angegeben, dass wichtiges Wissen bei Zeitzeugen/ehemaligen Mitarbeitern und Betreibern des Standortes liegt; 28 Standorte geben an, dass Wissen bei Ehrenamtlichen Mitarbeitern liegt. Überschneidungen bei den Angaben sind möglich. Gleichzeitig geben 21 Standorte an, dass Wissen anderswo – "Sonstiges" – als in Archiven, Publikationen, Datenbanken oder Betriebsbeschreibungen verortet ist – was nichts anderes bedeutet, als dass dieses Wissen nicht dokumentiert ist. Als Ausführungen im Feld "Sonstiges" ist mehrfach der Hinweis zu lesen, dass wichtiges Wissen "In den Köpfen der Ehrenamtlichen/Ehemaligen/der Mitglieder …" liegt, weiterhin: Im Erfahrungswissen von Ehrenamtlichen und Mitarbeiter, in der Museumssammlung, in mündlichen Überlieferungen …

Die anschließende Frage "Wo, in welchen Bereichen drohen Euch diese Wissensträger verloren zu gehen?" konnte in einem Freitextfeld beantwortet werden. Überwiegend werden hier die Zeitzeugen benannt, mit denen sowohl technisches Wissen als auch Überlieferungen aus dem kollektiven





Gedächtnis verschwinden werden. Das Erfahrungswissen im Umgang mit Maschinen und Anlagen wird ebenfalls mehrfach als bedroht genannt.

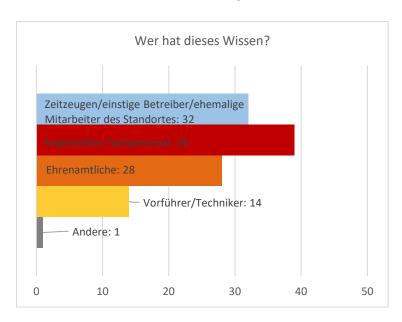


Abbildung 5: Wissensträger

Nennung bei "Andere": Gästeführer, Mitglieder des Vereins

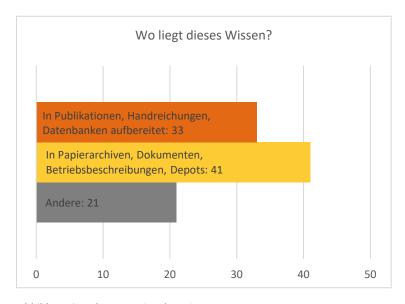


Abbildung 6: Dokumentation des Wissens

Andere: in den Köpfen der Ehrenamtlichen, Angestellten und bei Zeitzeugen, Erfahrungswissen, mündliche Überlieferungen, in der Museumssammlung, in filmische Interviews von Zeitzeugen



Cultural route of the Council of Europe Itinéraire culturel du Conseil de l'Europe



Als besondere Probleme im Bereich des Wissensstransfers werden benannt: Finanzierung von Dokumentation und Wissenstransfer (30 von 50 Orten geben an, dass dies wichtig bis sehr wichtig sei), sowie die Dokumentation des Wissens in Dokumenten, Medien und Datenbanken als auch die sichere Archivierung des dokumentierten Wissens (je 24 von 50 Standorten geben diese Felder als wichtig und sehr wichtig an). 23 Standorte geben an, dass das Finden und Motivieren neuer Mitarbeiter ein wichtiges, bzw. sehr wichtiges Problem sei. Im Online-Fragebogen wurde der Punkt "Verständliche Aufbereitung des Wissens für heutige Nutzer" teilweise leider nicht vollständig ausgespielt, so dass hier nicht alle Teilnehmenden eine Antwort gegeben haben.

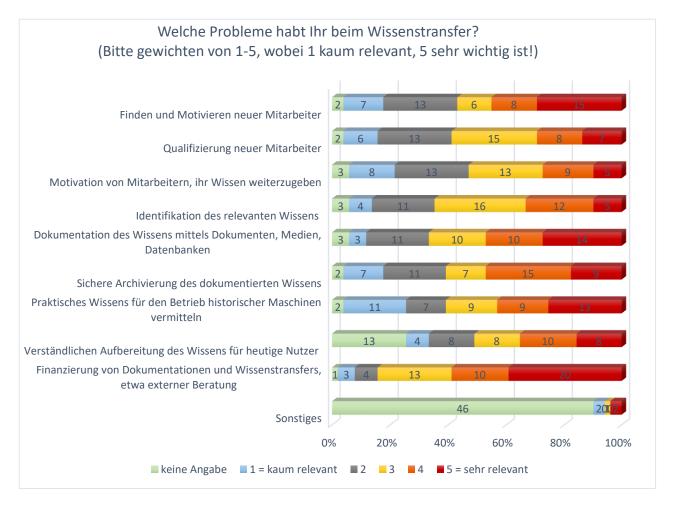


Abbildung 7: Probleme beim Wissenstransfer

Angaben bei "Sonstiges": Finden von ehrenamtlichen Mitarbeitern, "recognising the need to record and document memories and information before it is lost"; "The biggest problem in our sector, in our territory, is precisely that due to the public / private contributions necessary to keep the activities and offices alive. The awareness of the basic nature of conservation for the cultural transmission of historical knowledge is still very much ignored, for this reason it is always difficult to find effective funding for projects."; "We work with volunteers so it is even more important that their skills are passed on to the next generation to volunteer with us"; "We would like to receive more collaboration from government institutions."





Den Herausforderungen begegnen

Die Standorte wurden auch gefragt, welche Lösungen sie bereits für die Herausforderung des Wissenstransfers gefunden haben; welche Ideen erfolgreich waren und welche ein Misserfolg. 48 der 50 befragten Standorte haben Eintragungen in dem Freitextfeld vorgenommen und – mehr oder weniger ausführlich – von Lösungsansätzen, Erfolgen und Misserfolgen berichtet.

Zeitzeugengespräche und aufgezeichnete -interviews, Digitalisierungsansätze für die Sammlung und Trainingsvideos wurden hier mehrfach benannt. Auch die Darstellung von Großmaschinen in AR-Anwendungen wird beispielhaft angeführt. Die Bedeutung der Ehrenamtlichen, die Bedeutung einer guten Integration, Motivation und Einarbeitung dieser Mitarbeiter ins Team wird ebenfalls in mehreren Antworten klar erkennbar. Das Filmmuseum Wolfen hat mit sog. "Bilderschauen" ein Veranstaltungsformat entwickelt, das sowohl der vertiefenden Erschließung der Sammlung zu Gute kommt und gleichzeitig über einen partizipativen Ansatz die regionale Bevölkerung, insbesondere ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, anspricht und so auch Potential für eine Identifikation mit der Museumsarbeit bietet.

Die Antworten zeigen, dass die Notwendigkeit z.B. von guter Dokumentation – in Datenbanken, aber auch z.B. technischer Abläufe im Video – und für Prozesse des Wissenstransfers allgemein durchaus gesehen wird – es aber vielfach an personellen und finanziellen Ressourcen für die Umsetzung fehlt. Geld ist der Aspekt, der bei der Frage "Was fehlt Euch für die Lösung" am häufigsten genannt wird. Gewichtet wurde auch bei dieser Frage wieder auf einer Skala von 1 bis 5; wenn man auch hier die Wichtungen 4 und 5 zusammen betrachtet, sind nach den fehlenden finanziellen Mitteln "Personalressourcen und Fachwissen" sowie der Faktor "Zeit" besonders relevant.

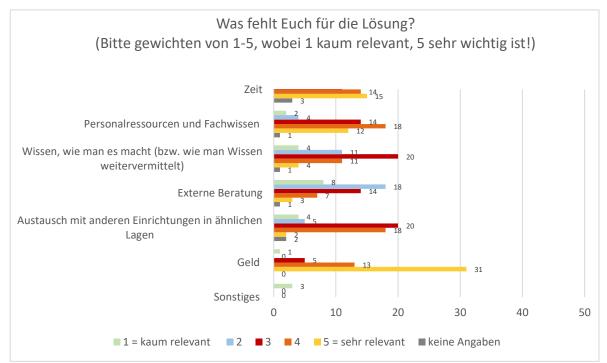


Abbildung 8: Ressourcenbedarf für die Lösung Hinter den Balken ist die Anzahl der Nennung der jeweiligen Wichtungen angegeben.

Angaben bei "Sonstiges": "Ehrenamtshelfer mit entsprechendem Wissen oder besser/regelmäßig bezahlte Gästeführer"; "Guided visits should be carried out to disseminate the heritage value among the population and provide financial aid for maintenance of the main infrastructures."; "volunteers who can help to record/ transcribe stories /memories."; Ehrenamtshelfer mit entsprechendem Wissen oder besser/regelmäßig bezahlte Gästeführer; Guided visits should be carried out to disseminate the heritage value among the population and provide financial aid for maintenance of the main infrastructures; volunteers who can help to record/ transcribe stories /memories.









Den Herausforderungen gemeinsam begegnen: Ideen zur Unterstützung durch das ERIH-Netzwerk

"How would you like ERIH to assist you? We are looking forward to your ideas and suggestions! / Was könnte ERIH für Euch tun? Wir freuen uns über Anregungen, Ideen!": Anregungen und Ideen, wie ERIH die Standorte unterstützen könnte, waren im letzten Teil der Umfrage erbeten.

33 der 50 befragten Standorte haben hier Anmerkungen hinterlassen, Wünsche und Ideen formuliert. Über die Hälfte der Anmerkungen (18 Antworten) bezieht sich auf einen Wunsch nach weiterem Austausch von Wissen im Netzwerk, das Teilen von Erfahrungen, Ideen und Lösungansätzen. Konkrete Vorschläge sind z.B.: Ein Besuchsprogramm für Ehrenamtliche an anderen Industriekulturstandorten in Europa zum Wissens- und Erfahrungsaustausch, die Förderung einer "Youth section" of ERIH, Austausch mit weiteren Organisationen und Verbänden zur Bewahrung des kulturellen Erbes, bzw. Einrichtungen mit ähnlichen Ansätzen – wie Archiven, Restauratoren und Digitalisierungsprojekten.

Ein weiterer häufiger genannter Aspekt (13 entsprechende Anmerkungen), bei dem ERIH unterstützen, bzw. eine zentrale Rolle einnehmen kann, ist die Aufbereitung und Bereitstellung von Informationen. Genannt werden: eine Datenbank mit Best-Practise-Beispielen zu unterschiedlichen Themenbereichen; der Aufbau einer "Bibliothek" von Filmen, Büchern, und Wissen über technologische Prozesse … mit der Möglichkeit, diese als Teil der Ausstellung in Einrichtungen mit Bezug zu ERIH zu präsentieren. Angeregt wird die Bildung einer Plattform zu Aus- und Fortbildungen, sowie die Entwicklung eigener Weiterbildungsangebote. Konkret wird nach Handlungsempfehlungen und Workshopangebote zum Freiwilligenmanagement gefragt.

Der Vorschlag, alle Sammlungen und Informationen über das Portal Europeana in einem Themenlayer Industriekultur sichtbar zu machen, zielt auf eine breite Bewusstseinsbildung – Voraussetzung, potenziell zukünftig Engagierte für das Thema Industriekultur zu sensibilisieren.

Die Weitergabe von Informationen zu Fördermöglichkeiten sowie Lobbyarbeit auf unterschiedlichen gesellschaftlichen und politischen Ebenen sind ebenfalls häufiger genannte Wünsche an ERIH.









Handlungsempfehlungen und erste Umsetzungen von Anregungen

Die Ergebnisse der Befragung machen deutlich, dass die Notwendigkeit zum Wissenstransfer – auf ganz unterschiedlichen Ebenen – erkannt wird. Um den Herausforderungen zu begegnen, mangelt es vielfach an finanziellen, aber auch personellen Ressourcen – und damit auch an Fachwissen und Zeit.

Im Hinblick auf europäische und nationale Förderkulissen kann ERIH gegenüber den Mitgliedsstandorten eine informierende Rolle einnehmen. Da sich das Zeitfenster schließt, in dem insbesondere Zeitzeugenwissen für das kulturelle Gedächtnis gesichert werden kann, sind Projekte und Förderprogramme notwendig, die den Industriekulturstandorten konkrete Unterstützung dabei bieten, dem Wissensverlustes aktiv entgegenzuwirken. Hier kann ERIH eine Lobbyfunktion gegenüber potentiellen Mittelgebern einnehmen, um die Schaffung passender Förderkulissen zu unterstützen.

Das ERIH-Netzwerk hat das Potential, innerhalb des Netzwerkes über einen aktiven Austausch, die Kommunikation von Best-Practise und Formate der kollegialen Beratung Selbstwirksamkeitskräfte zu entfalten.

ERIH unterstützt dies in den kommenden Jahren beispielsweise mit Projekten wie "ERIH on tour", bei dem Mitarbeiter von ERIH-Standorten miteinander in Bewegung und in einen thematischen Austausch gebracht werden; sowie einer Summerschool für Studierende und Young Professionals in Kooperation mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin.

Die ERIH Website verzeichnet unter der Rubrik "Service" thematisch aufbereitet Verweise zu industriekulturellen Themen und Expertendatenbanken – die Rubriken werden erweitert, hier finden sich z.B. jetzt schon Hinweise zu Förderungen, auf Forschungsergebnissen und Studien, Best-Practise-Beispiele zur Vermittlung in Schulen und Museen und z.B. zum Management Industriekultureller Standorte. Ergänzt werden könnte hier z.B. eine "Methodenbox", in der Verweise z.B. im Hinblick auf die Durchführung von Oral-History-Projekten und die nachhaltige Sicherung der Ergebnisse gegeben werden können.

Die zielgerichtete Zusammenarbeit mit Hochschulen kann helfen, den Herausforderungen des Wissenstransfers zu begegnen. Das Thema "Ehrenamtsmanagement an Industriekulturstandorten" konnte noch nicht wie geplant im Rahmen einer Abschluss behandelt werden; das Thema wird aber neu vergeben und kann weiteren Aufschluss über die spezifischen Herausforderungen in diesem Bereich des Industriekulturmanagement und konkret abgeleitete Handlungsempfehlungen ergeben.

Katharina Hornscheidt ERIH-Vorstansmitglied Januar 2021

Konzeption und Umsetzung der Mitgliederbefragung 2021: Dr. Walter Hauser, Katharina Hornscheidt, Willi Kulke Christiane Baum, Heike Sturm





Cultural route of the Council of Europe Itinéraire culturel du Conseil de l'Europe

